Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 569. Morgenblatt. Donnerstag, den 5. Dezember. 1867.

Vertrauen.

Die neue Landtagssession ist von der Regierung des Königs und von allen wahren Patrioten mit der Zuversicht begrüßt worden, daß mit derselben eine Zeit erneuten freudigen Zusammenwirkens zwischen Regierung und Landesvertretung, eine Zeit segensreichen Schaffens für das Landeswohl beginnen werde. Als Grundlage einer solchen Wirksamkeit galt das gegenseitige Vertrauen, welches man durch die erhebenden Ereignisse der jüngst verflossenen Zeit wieder aufgerichtet und befestiget erkannte. Die Herzen des Volkes waren der Regierung nach den ruhmreichen Erfolgen derselben mit voller Hingebung entgegengekommen und die Landesvertretung folgte dieser Stimmung durch Beseitigung langjährigen Zwistes und durch unumwundene Billigung der befolgten Politik; die Regierung des Königs aber bekundete durch ihr Verhalten, daß es ihren Absichten fern gelegen, die Rechte und das Ansehen der Volksvertretung zu beeinträchtigen, daß sie vielmehr auf die Gemeinschaft mit derselben den höchsten Werth lege. Das waren die hoffnungsvollen Anzeichen, unter welchen die vorige Session schloß und deren weitere Erfüllung von der jetzigen Session erwartet wurde, — das war sodann auch die Stimmung, unter welcher die Wahlen im größten Theile des Landes vollzogen wurden. Die Hoffnungen des Königs und des Landes können aber nur dann in Erfüllung gehen, wenn jener Grundton des Vertrauens von allen Seiten gewahrt und festgehalten und die Wiederauffrischung der alten Mißklänge mit sorglicher Gewissenhaftigkeit vermieden wird.

Eine der traurigsten Folgen des früheren Zwiespalts zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause war ja eben das tiefe Mißtrauen und die Verbitterung gewesen, welche sich schließlich gegen alle Absichten und Wünsche der Regierung kehrten, und in allen Maßregeln derselben Anlaß zum Argwohn und zu neuen Anklagen fanden. In einer Zeit, wo es dahin gekommen war, daß die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses in einer Adresse an den König erklärte: das Haus habe kein Mittel der Verständigung mehr mit diesem Ministerium, es müsse jede Mitwirkung zur Politik der Regierung ablehnen, die bestehende Kluft könne nur durch Wechsel der Personen und durch einen Wechsel des Systems ausgefüllt werden, — da war es nicht mehr zu verwundern, daß jeder neue Schritt der Regierung mit Gedanken des Mißtrauens aufgenommen wurde. Diese Stimmung aber sollte eben durch die Versöhnung des vorigen Jahres abgethan sein, damit es wieder zu einem freudigen Zusammenwirken kommen könnte. Der Geist, in welchem die Regierung auf der Höhe ihrer Siege und Erfolge die Indemnität erbat, der Geist, in welchem das Abgeordnetenhaus dieselbe ertheilte, der „warme" patriotische Zug, welcher damals durch alle Verhandlungen ging, sollte nach der ausgesprochenen Zuversicht der Regierung, zu einem wahren, dauerhaften und fruchtbringenden Frieden führen. Diesen wärmeren und belebenden Hauch beiderseitigen Vertrauens wirksam zu erhalten und nicht wieder den kalten ertödtenden Zug des Mißtrauens aufkommen zu lassen, darauf muß jetzt das Streben beider Theile gerichtet sein.

Die Voksvertretung darf in jeder Beziehung von der Zuversicht ausgehen, daß die Regierung auf das Zusammenwirken den höchsten Werth legt, daß sie bei keinem ihrer Schritte, bei keiner Art des Verfahrens etwa den Hintergedanken hat, die Rechte des Landtages zu schmälern oder zu umgehen. Es kann freilich nicht fehlen, daß mehr oder minder erhebliche Meinungsverschiedenheiten über die Angemessenheit gethaner Schritte, über die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges eintreten, daß unter der Fülle von wichtigen Entscheidungen, welche im Laufe des letzten Jahres seitens der Regierung getroffen werden mußten, einzelne sein mögen, über deren Zweckmäßigkeit oder Dringlichkeit die Urtheile weit auseinandergehen. Es liegt der Regierung fern, zu verlangen, daß der Landtag jeder Zeit ihrer Ansicht zustimme; wohl aber darf sie erwarten, daß man bei obwaltender Meinungsverschiedenheit nur eben die Richtigkeit ihrer Auffassungen, nicht die Redlichkeit ihrer Absichten bezweifele und angreife. Die Thaten und Erfolge der Regierung für das Wohl und den Aufschwung des Vaterlandes, welchen selbst frühere Gegner nachträglich Anerkennung zu zollen genöthigt waren, geben ihr einen wohl begründeten Anspruch darauf, daß man auch ihre weiteren Absichten und Schritte nicht leichthin von bloßen politischen Parteistandpunkten verurtheile, vielmehr in allen Fragen zunächst von der Ueberzeugung ausgehe, das sie ihre Entschließungen nur nach redlicher und gewissenhafter Erwägung ihrer Pflichten gegen das öffentliche Wohl gefaßt habe.

Wenn die Berathungen auf dem Grunde solchen Vertrauens und gegenseitiger Achtung beruhen, dann wird die Verständigung über das, was dem Lande in Wahrheit frommt, in den meisten Fällen leicht erreicht werden, wogegen der Geist des Mißtrauens und der Rücksichtslosigkeit Schwierigkeiten schafft, wo solche in der Sache nicht nothwendig begründet sind.

Möchten darum alle ernsten und gemäßigten Männer im Landtage sich vereinigen, um den Geist des Vertrauens, welcher im vorigen Jahre die Gemüther erhoben und versöhnt hat, in den Beziehungen zwischen der Regierung und der Landes-Vertretung dauernd in Kraft und Wirksamkeit zu erhalten.

(Prov.-Corr.)

Deutschland.

□ **Berlin**, 3. Dezember. Der neue Konflikt, der aus den Aeußerungen des Abgeordneten Twesten gegen den Ministerpräsidenten zu entstehen drohte, ist bald beigelegt worden. Durch die Erklärung des Herrn Twesten, daß ihm die Absicht einer persönlichen Beleidigung fern gelegen, sowie durch den Beschluß der Budget-Kommission, daß sie mit der Ernennung des Abg. Twesten als Berichterstatter über das Anleihegesetz den von demselben gegen die Regierung angewandten Ausdruck des „Vertrauensbruchs" sich nicht habe aneignen wollen, ist das drohende Zerwürfniß jedenfalls als beseitigt zu betrachten. Es ist erfreulich, hieraus zu entnehmen, daß die allgemeine Stimmung der Gemüther für die Ausbeutung von dergleichen Differenzen in der früheren Weise nicht mehr angethan und daß der jetzige Boden für Konflikte nicht mehr ergiebig ist. — Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Verträge mit den depossedirten Fürsten zur Vorlage gelangen werden. Desgleichen wird dem Landtage eine Vorlage wegen Bildung eines Provinzialfonds für Hannover gemacht werden. — Altona und Flensburg haben mit Rücksicht auf die sehr geringe Zahl der Mitglieder der dortigen städtischen Kollegien von der Präsentation eines Mitgliedes für das Herrenhaus vorerst Abstand genommen. Der Flensburger Magistrat hat übrigens in einem Immediat-Schreiben Sr. Maj. dem König seinen Dank für das der Stadt verliehene Recht ausgesprochen. — Wir haben schon bei unsern früheren Mittheilungen über die Bildung der Regierungs-Kollegien in den neuen Provinzen erwähnt, daß denjenigen Beamten, welche dort schon früher als Regierungs-Räthe angestellt gewesen sind, nur ein neues preußisches Patent ertheilt werden, daß dagegen aber diejenigen Beamten, die bisher andere Titel geführt und Mitglieder des Regierungs-Kollegiums werden, zu Regierungs-Räthen ernannt werden sollen. Diese Ernennungen sind jetzt erfolgt und zwar sind zu Regierungs-Räthen ernannt: Bei der Regierung zu Wiesbaden der Ober-Steuerrath Furger und die Domänen-Räthe Münzel und Busch; bei der Regierung zu Kassel die Ober-Finanzräthe Rommel, Schwarz, Rembe, v. Heydwolff und Fritzsch. — In Artikel 4 des Gesetzes vom 14. September 1866 war bestimmt worden, daß die Staats-Regierung die Nachweisung über die Staats-Einnahmen und Ausgaben für 1866 dem Landtage im Laufe dieses Jahres vorlegen soll. Diese Vorlage ist denn auch erfolgt. In der der Vorlage beigefügten Denkschrift wird ausgeführt, daß die ordentlichen Einnahmen 167,252,745 Thlr., die Ausgaben 158,005,372 Thlr. betragen haben, so daß ein Ueberschuß von 9,247,373 Thlr. geblieben ist. In dem Voranschlage war die Gesammt-Einnahme auf 156,973,770 Thlr. veranschlagt worden. Der Ueberschuß ist durch die Mehreinnahme von 3,338,420 Thlr. bei den indirekten Steuern und von 2,298,877 Thlr. bei der Eisenbahn-Verwaltung herbeigeführt worden. In Folge des letzten Krieges waren folgende Extra-Einnahmen entstanden 1) aus den Beständen des Staatsschatzes 20,029,069 Thlr.; 2) aus den Erlös von Effekten der Generalstaats-Kasse und zwar a) für Aktien der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft 5,039,175 Thlr., b) für die Staatsantheile am Stammkapital der Bergisch-Märkischen Eisenbahn 1 Mill., c) für Aktien der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft 873,367 Thlr.; 3) aus den vertragsmäßigen Kriegskosten-Entschädigungen, und zwar a) von Oesterreich 20 Mill. Thlr., b) von Baiern 17,102,287 Thlr., c) von Sachsen 8,871,083 Thlr., d) von Würtemberg 4,557,976 Thlr., e) von Baden 3,402,184 Thlr., f) von Hessen 1,700,714 Thlr., g) Reuß ä. L. 100,000 Thlr. Die Gesammt-Summe der Kriegskosten-Entschädigung beträgt demnach 55,734,244 Thlr. und die Gesammt-Einnahme aus Anlaß des Krieges 82,675,855 Thlr. Die Ausgaben aus Anlaß des Krieges betragen für das Heer an laufenden Ausgaben 17,526,905 Thlr., an einmaligen Ausgaben (Mobilmachungskosten) 13,610,914 Tlr., für weitere Ausrüstung der Feld-, Belagerungs- und Festungs-Artillerie mit gezogenen Geschützen 1,317,716 Thlr., für Herstellung von Telegraphenlinien zur Verbindung mit dem Kriegsschauplatze 60,566 Thlr., für Vergütigungen für Kriegsleistungen (Landlieferungen) 3,063,492 Thaler, in Summa 35,579,593 Thlr. — Die Regierung hat Einleitungen getroffen, daß die anfangs nach Holland und später nach der Schweiz gezogenen Hannoveraner straffrei in ihr Vaterland zurückkehren können, wenn die Rückkehr derselben bis zu einer gewissen Zeit erfolgt.

Berlin, 4. Dezember. (K. Z.) Gegenüber den von Zeit zu Zeit mit größerer oder geringerer Bestimmtheit auftretenden Nachrichten über den sofortigen Eintritt von Baden und Hessen in den norddeutschen Bund muß hervorgehoben werden, daß, so wenig auch an der einmüthigen Absicht von Regierung und Bevölkerung in Baden gezweifelt werden kann, in dem Großherzogthum Hessen-Darmstadt doch die Dinge augenblicklich noch anders liegen. Zwar ist die Bevölkerung der Provinz Oberhessen, die Standesherren, wie Fürst Solms-Lich und Solms-Laubach an der Spitze gut national gesinnt; und auch in den beiden anderen Provinzen, Starkenburg und Rheinhessen, welche bis jetzt dem norddeutschen Bunde nicht angehören, wünscht die Mehrheit der Bevölkerung den Eintritt; es fehlen ihr jedoch die Mittel, diesen Wunsch mit Nachdruck zur Geltung zu bringen, da sich das Ministerium, unter Benutzung der damaligen Abspannung und Konfusion und unter dem Beistand der radikal-partikularistischen Presse zu Frankfurt, bei den Wahlen vom Herbst 1866 eine unbedingt ergebene Kammermajorität zu sichern gewußt hat, die sich zwar auch einmal für den Eintritt ausgesprochen hat, jedoch nur, als die luxemburger Frage drohend am Himmel stand und die Angst in den maßgebenden Kreisen dominirte. In einem solchen Falle der unmittelbaren Gefahr wird selbst die Regierung plötzliche Eintrittsgelüste verspüren. So lange aber die Zeiten ruhig sind und so lange Herr v. Dalwigk an der Spitze der Geschäfte bleibt, steht der Eintritt, so weit er vom bon plaisir abhängt, in weiter Ferne. Darüber wird sich Niemand wundern, der da weiß, daß der Feldherr des achten Bundes-Armeekorps, Prinz Alexander, der intime Rathgeber des kinderlosen Großherzogs, und der Bischof Wilhelm Emanuel v. Ketteler der Gewissensrath der sehr frommen Großherzogin ist. Letztere ist eine Tochter des alten Königs Ludwig I. von Baiern, der seinen Schwiegersohn nach Salzburg zur österreichisch-französischen Entrevue führte. Auch Herr v. Dalwigk steht mit Herrn v. Ketteler und der durch ihn repräsentirten politischen Partei in den engsten Beziehungen. In den maßgebenden Kreisen wurde bei der Zollvereins-Krisis von 1852 proklamirt, „das unruhige Preußenvolk müsse zu Paaren getrieben werden."

— In der am 30. November unter Vorsitz des Freiherrn v. Friesen abgehaltenen Sitzung des Bundesraths handelte es sich zunächst um die Modalität zur Bereitstellung der Mittel für den Beginn des Etatsjahres vom 1. Januar 1868 ab. Ferner wurde der Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und der Republik Liberia zum Abschlusse gebracht. Hamburg hatte einen solchen Vertrag schon seit Jahren und hat durch den Bezug von Elfenbein, Palmöl und dergl. davon wesentliche Vortheile gehabt, welche jetzt dem ganzen Nordbunde zu Statten kommen sollen. Ferner wurde in Ausführung des §. 7 des Postgesetzes über Herstellung eines gemeinsamen Post-Formulars referirt; man wird wohl das bisherige Formular, welches im Postverein galt, acceptiren. Demnächst wurde beschlossen, die Anträge wegen Aufhebung der Schuldhaft an die Kommission zur Herstellung einer gemeinsamen Civilprozeß-Ordnung zu überweisen, welche am 1. Januar k. J. hier zusammentritt. Eine Petition aus Köln wegen Versendung von Waarenproben ist zur gutachtlichen Aeußerung den Zollbehörden überwiesen worden. Wegen der Petition über Herbeiführung gleichmäßiger Bestimmungen über die Erfordernisse zur Schiffsführung (Steuermanns-Prüfung), deren man sich aus den Reichstags-Verhandlungen erinnern wird, ist Anfrage bei den Regierungen wegen der bisher geltenden Bestimmungen beschlossen worden. Endlich verständigte man sich über ein neues Formular für die Zollvereins-Statistik. Demnächst wird sich der Bundesrath mit Aufstellung allgemeiner Grundsätze für die Gesetzgebung über Niederhaltung der Rinderpest zu beschäftigen haben. In den letzten Tagen haben fast ausnahmslos zwei bis drei Ausschußsitzungen täglich stattgefunden und ebenso wird es wohl in der nächsten Woche fortgehen. Nach zwei oder längstens drei Plenarsitzungen wird wohl der jetzige Umfang der Geschäfte des Bundesrathes abgewickelt sein.

— Heute fand unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers eine Sitzung des Bundesrathes des norddeutschen Bundes in dem Gebäude des Staatsministeriums statt. — Gestern Nachmittag versammelte sich der Ausschuß für Rechnungswesen zur Berathung der Grundsätze über Regulirung und Abrechnung der von den einzelnen Bundesstaaten an die Bundeskasse zu leistenden Zahlungen.

Berlin, 3. Dezember. (Haus der Abgeordneten.) 10. Sitzung. (Schluß.) Regierungskommissar v. Hagen erläutert die einzelnen Etatspositionen. Was die Reorganisation der Forstverwaltung in den neuen Landestheilen betrifft, so erscheint es rathsam, damit nur langsam und vorsichtig zu Werke zu gehen und augenblicklich durchgreifende Umwälzungen nicht vorzunehmen, um Irrungen zu vermeiden. Deshalb haben wie uns fürs Erste darauf beschränkt, in die Geschäfts- und Verkehrsverhältnisse die nothwendige Einheit zu bringen. Es ist gewiß auch die Herstellung einer Gleichmäßigkeit in den Ansprüchen wünschenswerth, die man an die Staatsbeamten der verschiedenen Provinzen macht, und man wird auch hiermit sorgfältig vorgehen; ich muß dabei jedoch bemerken, daß es mir nicht einfallen kann, ein ungünstiges Urtheil über die Leistungen der Forstbeamten in den neuen Provinzen zu fällen. Durch die vermehrte Anzahl der Beamten ist nun auch das Bedürfniß nach einer zweiten Lehranstalt für höhere Forstbeamten dringend geworden, und im Etat deshalb eine Summe für die Errichtung einer solchen ausgesetzt. Als den geeignetsten Ort hierfür hält man eine in Mittel- oder Süddeutschland gelegene Stadt; und es wird sobald wie möglich mit der Errichtung einer zweiten Forst-Akademie vorgegangen werden. — Abg. Twesten macht auf die großen Unterschiede der Verwaltungskosten der alten und neuen Provinzen aufmerksam; in den neuen sei die Verwaltung eine außerordentlich kostspielige, namentlich in Hannover und Nassau. Die Höhe dieser Verwaltungskosten werde sich auf die Länge nicht rechtfertigen lassen, zumal sich etwas Aehnliches auch in den übrigen Verwaltungszweigen erkennen lasse. Er stelle keinen besonderen Antrag, wolle der Regierung jedoch die Sache ans Herz legen. — Abg. Braun (Wiesbaden): Die Höhe der Verwaltungskosten in Nassau erkläre sich einmal durch die Verdoppelung und Verdreifachung des allein im Interesse der Hofjagden unter dem früheren Regiment angestellten Personals, sodann durch das schlechte bureaukratische System der Forstverwaltung, so daß in Folge dessen selbst die im Privatbesitz sich befindenden Forsten nicht gehörig ausgenutzt werden könnten. — Die General-Diskussion wird geschlossen. — Abg. Schmidt (Stettin) beantragt Vertagung; dieselbe wird abgelehnt und in die Spezial-Diskussion eingetreten. — Die beiden Anträge des Abg. Plehn werden, letzterer, betreffend die Vorlage des Vertrages in Bezug auf den Schmalkaldener Wald, bei zweifelhafter Abstimmung mit 150 gegen 143 Stimmen angenommen.

Zu Tit. 3 Nr. 2 hat der Abg. Dr. Werenberg beantragt, die Regierung aufzufordern, die in den §§. 14—17. des Jagdpolizei-Gesetzes vom 7. März 1850 gegebenen Bestimmungen über die Jagdscheine in der Provinz Hannover, unter Aufhebung der daselbst jetzt geltenden Bestimmungen der §§. 17—22 der Jagd-Ordnung vom 11. März 1859, im verfassungsmäßigen Wege einzuführen. — Minister v. Selchow: Der Antrag stehe mit der betreffenden Position des Etats nicht im Zusammenhang; die Regierung werde jedoch die einschlagende Gesetzgebung sorgsam prüfen und unzuträgliche Differenzen zwischen den alten und neuen Landestheilen beseitigen. — Abg. v. Bennigsen bittet den Antragsteller gleichfalls um Zurückziehung seines Antrages an dieser Stelle, eventuell das Haus um Ablehnung desselben. Abg. Buddenberg desgleichen, sonst droht er trotz der Unruhe des Hauses mit einer längeren Rede. (Heiterkeit.) — Der Antrag wird zurückgezogen.

Zu Titel 4 Nr. 1 liegt der Antrag Francke's nebst dem Zusatze von Hoverbeck's vor. — Während der Debatte über diese Anträge wird es vollständig dunkel im Hause; der Stenographentisch und das Bureau werden durch Lampen erleuchtet; auf der Journalisten-Tribüne kann die Debatte wegen der auf derselben herrschenden Finsterniß nicht mehr mit der Feder verfolgt werden. Dazu kommt die große im Hause herrschende Unruhe; jeder neu zum Worte sich meldende Redner wird mit lebhaftem Oh! Oh! begrüßt. Der Finanzminister erklärt nach der Befürwortungsrede des Abg. Francke, daß er kein Wort davon verstanden habe. — Abg. Francke zieht schließlich seinen Antrag zurück.

Nachdem vorher schon mehrere Male der Antrag auf Vertagung gestellt, aber abgelehnt worden, wird derselbe jetzt vom Abg. Dr. Löwe (Calbe) wieder eingebracht. — Die Journalisten-Tribüne erhält jetzt Licht; der Saal ist vollständig finster. — Abg. Dr. Löwe (zur Geschäftsordnung): Ich bin der Meinung, daß eine Behandlung der Geschäfte in der Form, wie sie jetzt nach einer siebenstündigen Sitzung erfolgen kann, nicht der Würde und dem Ansehen des Hauses und den Interessen des Landes angemessen ist; ich bitte deshalb um Vertagung der Verhandlung. (Wider-

spruch rechts.) — Abg. v. Vincke (Minden): Die Sitzung würde bedeutend abgekürzt werden, wenn nicht manche Redner im Hause in langen Reden das wiederholen würden, was sie vom Ministertisch gehört haben. — Abg. Dr. Löwe: Ich glaube nicht, daß Herr v. Vincke glauben kann, durch jene Kritik über die Redner eine andere Behandlung herbeizuführen, als sie in der Natur der von Ihnen gewählten Vorberathung im Plenum liegt. Ich bitte nochmals, die Sitzung zu vertagen, mit dem besonderen Hinweis darauf, daß eine große Anzahl der Mitglieder des Hauses die Sitzung verlassen hat. — Abg. v. Vincke (Minden): Ich glaube, daß ich ebenso das Recht zur Kritik der Redner habe, wie der Abg. Löwe, nicht mehr und nicht weniger. — Abg. Rohden: Auch ich sehe mich genöthigt, zu konstatiren, wie wenig die Behandlungsweise der Budgetberathung, wie sie jetzt gehandhabt wird, der Würde des Hauses entspricht. Ich unterstütze den Vertagungsantrag. — Abg. v. Hoverbeck: Die Art und Weise, wie ein Abgeordneter spricht, zu rügen, ist nicht Hrn. v. Vincke's Sache, sondern des Präsidenten; ich unterstütze die Gründe der Abgg. Löwe und Rhoden noch damit, daß es einen schlechten Schatten auf die Budgetberathung werfen muß, wenn wir in der Debatte fortfahren, während wir keine Ziffern mehr lesen können. — Ein konservativer Abgeordneter, dessen Name in dem großen Geräusch nicht zu verstehen ist, behauptet, daß die Berathung eine durchaus angemessene sei, und daß er es auch für praktisch halte, heute noch fortzufahren. — Für den Vertagungsantrag stimmen sämmtliche Liberale, dagegen die Konservativen nebst von Vincke (Minden). Da das Büreau über die Morität auch nach der Gegenprobe zweifelhaft bleibt, wird mit der Berathung fortgefahren.

Abg. v. Hoverbeck beantragt nun, doch wenigstens die Kronleuchter anzuzünden, damit man die Zahlen lesen könne. (Dies geschieht unterdeß.) — Es wird in der Berathung fortgefahren; ein Antrag des Abg. Saltzwedel, der unverständlich bleibt, wird angenommen. — Eine längere Debatte ward hervorgerufen bei der Position, die eine Summe für Errichtung einer zweiten Forstakademie aussetzt, wobei mehrere Abgeordnete über die Zweckmäßigkeit des von der Regierung in Aussicht genommenen Ortes hierfür (Münden bei Göttingen) in Zweifel sind. Abg. Virchow schlägt Marburg vor, weil es Universitätsstadt ist. — Um schnell fertig zu werden, verzichten mehrere Abgeordnete auf das Wort, indem sie dies ausdrücklich konstatiren. — Die Positionen werden sämmtlich bewilligt; der Antrag des Abg Francke ohne das Amendement v. Hoverbecks angenommen. Ein Abgeordneter von der Linken beantragt Zählung, da das Haus nicht mehr beschlußfähig sei. — Präsident v Forckenbeck, der jetzt den Vorsitz übernimmt, erklärt dies für nicht mehr nöthig, da die Tagesordnung erschöpft sei. — Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Budgetberathung. (Die Bezeichnung der einzelnen Positionen, die daraus vorgenommen werden sollen, bleiben unverständlich.)

Ausland.

Wien, 3. Dezember. In der vom Ausschusse zur Revision der Wuchergesetze abgehaltenen Sitzung empfahl der Justizminister demselben, vorläufig von der Ausarbeitung des bezüglichen Gesetzentwurfs abzusehen, da die Regierung geneigt, selbst eine desfallsige Regierungsvorlage dem Abgeordnetenhause zu unterbreiten. Der Minister wies darauf hin, daß die eigenthümlichen Verhältnisse Galiziens vielleicht für dieses Kronland besondere Bestimmungen mit Bezug auf den Wucher nothwendig machten.

Paris, 1. Dezember. Die Kommission des gesetzgebenden Körpers, welche mit der Prüfung des Armee-Projektes betraut ist, hat sich jetzt mit der Regierung geeinigt: sie will sich die 9 Jahre Dienstzeit gefallen lassen. Die Regierung machte nämlich geltend, wie es unumgänglich nothwendig sei, daß sie eine ältere Armee von 800,000 Mann zu ihrer Verfügung habe; sie könne, wenn sie ein jährliches Kontingent von 100,000 Mann feststelle, wegen der Non valeurs diesen Effektivbestand nur mit 9 Jahren Dienstzeit erzielen. Wenn man nur 8 Jahre bewillige, so müsse ein stärkeres Kontingent unter die Waffen berufen werden. Dies scheint die Kommission zum Nachgeben bestimmt zu haben. Betreff des Heirathens der Soldaten der aktiven Armee hat man sich jedoch noch nicht geeinigt. Die Kommission verlangt, daß den Soldaten im 6. Jahre ihrer Dienstzeit erlaubt wird, eheliche Verbindungen einzugehen. Betreffs der Errichtung einer mobilen Nationalgarde ist die Kommission mit der Regierung bis jetzt noch keineswegs einig. Sie findet, daß dieselbe in dieser Beziehung zu militärisch auftritt.

— In Lyon hat die Opposition bei den Gemeiderathswahlen vollständig gesiegt. Alle Mitglieder desselben, darunter der bekannte Republikaner Morin, wurden wieder gewählt.

— Heute Nacht herrschte ein furchtbarer Sturmwind mit Regen in Paris. Ein großer Theil der Gaslampen wurde ausgelöscht, so daß sich längere Zeit hindurch viele Straßen der französischen Hauptstadt in tiefem Dunkel befanden. Eine Masse Kamine stürzte ein, viele Häuser wurden entziegelt, das gläserne Dach der Aquarien des Ausstellungsgartens zertrümmert, viele Bäume entwurzelt und mehrere Personen theils leicht, theils schwer verwundet. In der Umgegend von Paris richtete der Sturm auch großen Schaden an. An den französischen Küsten soll er auch furchtbar gewüthet haben und viele Schiffe untergegangen sein. Alle telegraphischen Verbindungen nach dem Norden und Osten sind heute unterbrochen. Der Süden Frankreichs scheint verschont geblieben zu sein.

— Es wurde in einer Versammlung der Opposition beschlossen, die Regierung zur Rede zu stellen, daß sie noch im vorigen Jahre die Kapitals-Verdoppelung für die Gesellschaft des Mobiliar-Kredit gestattete. — Zwischen Italien und Frankreich wird eine bedeutende Verminderung im Handelsverkehre bemerkt. — Der Kaiserliche Prinz ist zum Bürger der Republik von Andorra ernannt worden und der Präsident der Republik hat zum Danke für diese Auszeichnung das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Italien. Die „Italie" bringt die offiziöse Widerlegung der Nachricht, das Florentiner Kabinet habe seine Zustimmung zur Konferenz ohne Bedingungen ertheilt; dies sei nicht wahr, Italien habe „im Prinzip" angenommen, wie die Kurie, es habe aber zugleich, wie diese auch, seine Vorbehalte erklärt. Bis jetzt sei auf die Bedingungen der italienischen Regierung noch keine Antwort aus Paris eingelaufen, von einem definitiven Beschlusse in Betreff der Konferenz könne schon deshalb nicht die Rede sein.

— Die „Independance Belge" erfährt aus Rom, daß jetzt vorzugsweise Fenier aus Irland in Civita-Vecchia eintreffen, welche von den irischen Pfarrern für das Zuavenkorps geworben wurden. In voriger Woche trafen solche Leute für zwei neue Kompagnien ein. Das Zuavenkorps wird um 1000 Mann vermehrt und es enthält Söhne altlegitimistischer Familien neben dem Abhub des Feniertkums. Diese Leute bilden jetzt im Kirchenstaate die Ersatzmannschaften für die wieder abgezogenen Franzosen in den Ortschaften der Provinzen. Daß auf diesem Wege die Aussöhnung der Bevölkerungen mit dem Status quo nur negative Resultate ergiebt, begreift sich leicht.

— Mit Ausnahme einer allerdings glänzenden Soirée, welche Prinzipe Barberini Sonntag mit dem päpstlichen auch dem französischen Offizierkorps gab, hat den Franzosen ihre diesmalige Bereitwilligkeit, zu helfen, keine Anerkennung und Huldigung Seitens des römischen Patriciats eingebracht. Die Kälte auch im Klerus begreift sich aus der dort gemachten Erklärung, der Kaiser der Franzosen sei an allem Schuld, was vor und nach der September-Konvention gesündigt worden. Es ist bemerkenswerth, daß selbst hochgestellte Geistliche im Vatikan gehört zu haben versichern, „das französische Expeditionskorps sei vom Papste nicht erbeten, sondern von Napoleon selbst ohne anderweitige Mitwirkung geschickt worden." Diese Truppen sind nun in aller Eile wieder in Rom konzentrirt, um wenigstens zur Hälfte nach Frankreich zurückgehen. Die Campagne hat nicht ganz einen Monat gedauert, die Rüstungen, namentlich die innerhalb weniger Tage in der Engelsburg aufgehäuften Massen von Proviant aller Art, sind thatsächliche Beweise, daß man weiteraussehende Absichten durchzuführen gedachte. Die Plane des Kaisers dürften sich auch diesmal unerwartet durchkreuzt gesehen haben. Soll die zurückbleibende französische Brigade abwarten, bis der päpstliche Thron wieder ohne Gefahr ist, so kann darüber noch manche Lerche den Frühling hinaufsingen.

Pommern.

Stettin, 5. Dezember. Nach dem „Militär-Wochenblatt" ist v. Puttkamer, Rittm. und Esk.-Chef im pomm. Husaren-Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, zum Major mit Beibehalt der Esk. befördert; Zimmermann, bisher Gerichts-Assessor, als etatsmäßiger Intendantur-Assessor angestellt und der Intendantur des 2. Armee-Korps überwiesen.

— Auf die für das Jahr 1867 festzusetzende Dividende der preußischen Bankantheilsscheine wird vom 10. d. M. ab die zweite halbjährige Zahlung von 2¼ % oder 22 Thlr. 15 Sgr. Courant innerhalb unserer Provinz bei dem hiesigen Bank-Komtoir und den Bank-Kommanditen zu Cöslin, Stralsund und Stolp erfolgen.

— Dem Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Wilke in Greifenberg ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse (mit der Zahl 50) zu seinem am 29. November stattgefundenen Jubiläum verliehen.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 4. Dezember. In einer gestern stattgehabten Versammlung, welche von Mitgliedern der liberalen Partei und der Arbeitervereine besucht war, wurde die Resolution gefaßt, das neue Wahlgesetz als den berechtigten Forderungen des Volks nicht entsprechend zu erklären und die Herstellung einer Volksvertretung auf Grundlage des allgemeinen Wahlrechts zu fordern.

Dresden, 4. Dezember. Eine Wiener Korrespondenz des „Dresdner Journals" bestätigt die bereits anderweitig gegebene Nachricht, daß die Konferenz nur eine konsultative Kompetenz haben solle, es würden jedoch gewisse Prinzipien als Ausgangspunkte hingestellt werden. Zur Formulirung dieser Prinzipien seien Frankreich und Oesterreich neuerdings in Berathung getreten.

München, 4. Dezember. Heute Vormittag 11 Uhr findet die erste Militar-Konferenz statt. Außer den süddeutschen Kriegsministern und deren Adjutanten nehmen auch Fürst Hohenlohe sowie die Gesandten Würtembergs und Badens an den Sitzungen Theil.

Wien, 3. Dezember. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses wurde über die vom Herrenhause an dem Grundgesetze vorgenommenen Aenderungen berathen. Reichskanzler Frhr. v. Beust gab im Namen der Regierung mehrere Erklärungen ab in Betreff des Verhaltens der Regierung bei den Berathungen im Herrenhause und appellirte an die Nothwendigkeit des Entgegenkommens zwischen beiden Häusern des Reichstages. In der Abstimmung wurden die Aenderungen des Herrenhauses bezüglich der Medizinal-Gesetzgebung, des Heimathsrechtes und des Unterrichtswesens verworfen, und die Angelegenheiten, betreffend die Einrichtung der Grundbücher, den Landtagen überwiesen. Ferner wurde die Bestimmung, daß dem Kaiser bei entstehendem Zweifel über die Kompetenz zwischen dem Reichsrathe und einem Landtage, die Entscheidung zustehen sollte, abgelehnt. Alle anderen im Herrenhause vorgenommenen Aenderungen wurden genehmigt.

Wien, 4. Dezember. Die „Neue freie Presse" meldet: Oesterreich hat den Vorschlag des Marquis de Moustier, wonach in Wien die Konferenz über die Römische Frage zusammentreten sollte, abgelehnt.

Die „Presse" enthält die Mittheilung, daß der Freiherr von Beust beabsichtige, den europäischen Mächten einen Vorschlag für die Konferenz zu unterbreiten, welcher weder ein Programm noch Gesichtspunkte enthält, in denen die Versammlung gebunden sein würde. — Die „Debatte" meldet, daß die handelspolitische Verhandlung zwischen Preußen und Frankreich einer Lösung nahe sei. Es wäre hierdurch die Hoffnung vorhanden, daß demnächst ein Abschluß der Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein durch eine Einigung, welche die Feststellung des Weinzolles auf 2⅔ Thlr. pr. Zoll Centner als Basis haben würde, bevorstehe.

— Das „Neue Fremdenblatt" sagt: Graf Crivelli begiebt sich heute nach Rom. Er ist mit der Erklärung beauftragt, daß Oesterreich die Hoffnung hege, eine unerläßliche Revision des Konkordats im Einverständnisse mit Rom vollziehen zu können, die Regierung wäre indeß gleichzeitig fest entschlossen, die betreffenden Abänderungen event. nach eigenem Bedürfnisse im Einvernehmen mit den verfassungsmäßigen Gewalten vorzunehmen.

Brüssel, 3. Dezember. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Königliche Verordnung, wonach in Gemäßheit des Gesetzes vom 10. Juni 1867 die Regierung ermächtigt wird, eine Anleihe von 60 Millionen abzuschließen. Vor der Hand werden 38,540,000 zur Subskription aufgelegt und die Subskription wird am 9. Dezember eröffnet werden. — Der Erzbischof von Mecheln liegt im Sterben.

Amsterdam, 3. Dezember. Ein Königl. Kabinetschreiben erklärt in Beantwortung des Rapports der Minister vom 26. v. M., daß der König nicht eher über die Frage der Demission des Ministeriums einen Entschluß fassen werde, als bis die Kammern die Berathung des Kreditgesetzes beendigt haben.

Haag, 3. Dezember. Der offizielle „Staats-Courant" schreibt: Der König wird sich erst nach der Verhandlung der Kammer über das Kreditgesetz wegen der von den Ministern nachgesuchten Demission entscheiden.

Paris, 3. Dezember. Die „Patrie" bringt das Gerücht, daß Marschall Randon zum Kanzler der Ehrenlegion ernannt sei. Demselben Blatte zufolge werden im Senat Interpellationen über die kretensische Frage beabsichtigt.

— Gesetzgebender Körper. Schluß der heutigen Sitzung. Nach Jules Simon nahm Latour das Wort, um der Regierung für die Expedition nach Rom seinen tiefsten Dank auszusprechen. Redner knüpfte hieran das Ersuchen, die Regierung möge stets die weltliche Macht des Papstes aufrecht erhalten. Der folgende Redner war Gueroult, welcher hervorhob, daß, so lange Frankreich in Rom sei, es sich stets unter dem beherrschenden Einflusse der Römischen Ideen befinden werde. Die Römische Frage sei der Vereinigungspunkt für alle Diejenigen, welche mit Bedauern der Vergangenheit gedächten. Wolle man nur den Papst sich allein beschützen lassen, so würde er sicherlich noch vor dem Ablauf von 14 Tagen eine Vereinbarung mit Italien getroffen haben. Gueroult schloß mit der Erklärung, daß er einer der entschiedensten Feinde der Regierung werden würde, wenn er die Hoffnung aufgeben müsse, die Regierung in liberalem Sinne umgeformt zu sehen. J. Simon sucht die von dem Vorredner für die Nothwendigkeit zur Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes angeführten Argumente zu widerlegen und führt seinerseits aus, daß der Papst sich der Nothwendigkeit fügen müsse, die weltliche Macht von der geistlichen zu trennen. Der Papst müsse das Wort Cavours zur Wahrheit werden sehen, welches „die freie Kirche im freien Staat" als das zu erstrebende Ziel der italienischen Politik hinstellte. Es ist behauptet worden, daß die weltliche Macht des Papstes eine nothwendige Garantie für die Gewissensfreiheit sei. Dabei ist aber zweierlei außer Acht gelassen: die Rechte der päpstlichen Unterthanen und die Lage derjenigen, welche nicht der katholischen Kirche angehören. Zwischen der geistlichen und weltlichen Autorität ist eine stärkere Verbindung möglich, nämlich die, wechselseitige Unabhängigkeit der freien Kirche im freien Staate. Daher mein tiefes Bedauern über die Römische Expedition.

Florenz, 3. Dezember. Verschiedene Verhaftungen von Personen, welche dem jüngst in Florenz entdeckten Mazzinisti'schen Comité angehörten, sind in den Hauptstädten Italiens vorgenommen worden. — Die Offiziere der National-Garde haben sich heute zum Minister des Innern begeben, um demselben ihre Treue und Anhänglichkeit an den König und die Regierung auszudrücken.

Rom, 3. Dezember. Cardinal Bofondi ist gestorben. Die französischen Truppen haben ihre Konzentration nach Civitavecchia und Umgegend bewerkstelligt.

London, 2. Dezember. Im Unterhause erwiderte Lord Stanley auf eine an ihn von Sir John Hay gerichtete Interpellation, indem er seine in letzter Woche gegebenen Erklärungen mit Bezug auf die Umstände, unter welchen die Annexion von Thessalien und Epirus an Griechenland vorgeschlagen worden sei, wiederholte.

London, 3. Dezember. Das Unwetter an den Küsten Englands dauert fort. Viele Schiffe sind gescheitert; bei Lowestoft ist ein Theil der großen Ostbahn durch Ueberschwemmung zerstört.

— Nachrichten aus Mexiko vom 1. November melden, daß der Präsident Juarez das Urtheil über die gefangenen Anhänger des Kaisers Maximilian umgewandelt habe. Alle Fremden, welche das Kaiserreich anerkannt haben, so wie alle hohen Civilbeamten desselben werden verbannt.

— Reuter's Offize veröffentlicht folgende Depesche aus Newyork vom 23. November: Senator Summer hat im Senate einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Einführung politischer Gleichheit aller Bürger in Columbien ohne Unterschied der Farbe vorschlägt. — Der Kriegsminister Grant veranschlagt in seinem Bericht an den Kongreß das Armee-Budget auf 77 Mill. Doll. — Jefferson Davis ist gestern in Richmond eingetroffen; es hat keine Demonstration stattgefunden. — Man ist allgemein der Ansicht, der Kongreß wird die Steuer auf Baumwolle aufheben.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. Dez. Weizen flau und niedriger. Gekünd. 1000 Ctr. Roggen-Termine wurden heute unter dem Einfluß flauer auswärtiger Berichte, sowie umfangreicher Realisations-Verkäufe zu weichenden Preisen gehandelt, jedoch war der Handel hierin wie in den letzten Tagen recht unbelebt. Der Preisabschlag beträgt reichlich 1 Thlr. per Wspl., wovon am Schluß wieder ca. ¼ Thlr. eingeholt wurde. Effektive Waare ganz unbeachtet. Gek. 8000 Ctr. Hafer loco und Termine gedrückt. Rüböl fest und zu gestrigen Schlußnotirungen einsetzend, schließt besonders für nahe Lieferung wieder niedriger. Gek. 200 Ctr. Spiritus unter dem Einfluß fortgesetzter Kündigungen auf alle Sichten ferner etwas billiger verkauft. Schluß fester. Gek. 210,000 Qrt.

Weizen loco 86—105 Rt. nach Qualität, gelber märker 103 Rt. bez., pr. Dezember 84½ Rt. bez., April-Mai 88, 87½ Rt. bez., Mai-Juni 89½, 89 Rt. bez.

Roggen loco 78—80pfd. 72—74½ Rt. ab Bahn bez., pr. Dezember 72¾, ⅛, ¼ Rt. bez., Dezember-Januar 73, 72½, 73 Rt. bez., April-Mai 73, 72¼, ½ Rt. bez., Mai-Juni 73 Rt. bez., Juni-Juli 74 Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 50—58 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 30—34 Rt., böhmischer 31¾, 32 Rt. bez., per Dezember 31¼ Rt. bez., April-Mai 32¼, ⅛ Rt. bez., Mai-Juni 33 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 70—76 Rt., Futterwaare 66—70 Rt.

Rüböl loco 10 7/12 Rt. bez., pr. Dezember und Dezember-Januar 10 11/12, ½ Rt. bez., Januar-Februar 10 17/24, ⅔ Rt. bez., April-Mai 11 Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß 20 1/24 Rt. bez., pr. Dezember u. Dezember-Januar 20 1/12, 19⅞, 20 Rt. bez., Januar-Februar 20⅙, 1/12 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Br., April-Mai 21, 20 11/12, 19/24, ⅞ Rt. bez., Mai-Juni 21 1/12, 21 Rt. bez. u. Gd., 1/12 Br.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Pariser Notirungen von gestern kamen besser, als man erwartete, die Baisse fand also keine Rechnung, die Hausse aber auch keine Stütze. Die Folge war ein so beschränktes Geschäft, wie wir seit langer Zeit nicht zu melden hatten. Die Haltung war Anfangs verhältnißmäßig fest, später in Folge der Geschäftsstille matter. Die Course stellten sich theilweise niedriger.

Breslau, 4. Dezember. Spiritus per 8000 Tralles 19⅔. Weizen pr. Dezember 88. Roggen pr. Dezember 69⅛, pr. Frühjahr 68. Rüböl pr. Dezember 10⅙, per Frühjahr 10 1/12. Raps pr. Dezember 92½. Zink fest.

London, 2. Dezember. (Durch Linienstörung verspätet.) Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesammt-Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 37,986, Gerste 12,232, Hafer 34,513 Quarters.

Englischer Weizen 1 s niedriger, fremder sehr ruhig, unverändert. Gerste sehr fest. Hafer 1 s bis 6 d höher. Mehl ruhig. — Frostwetter.

Wetter vom 4. Dezember 1867.

Im Westen:

Paris ·····	—1,4 R.,	Wind NNO
Brüssel ····	—1,9 R.,	„ NO
Trier ······	—3,7 R.,	„
Köln ······	—5,0 R.,	„ SW
Münster ···	—6,2 R.,	„ N
Berlin·····	—1,2 R.,	„ N

Im Süden:

Breslau···	—1,6 R.,	Wind W
Ratibor···	—0,8 R.	„ NW

Im Osten:

Danzig···	—0,8 R.,	Wind NW
Königsberg	0,6 R.,	„ W
Memel···	0,5 R.,	„ N
Riga·····	—1,4 R.,	„ N
Petersburg	—5,2 R.,	„ NW
Moskau···	—6,1 R.,	„ —

Im Norden:

Christians ·	— R.,	„ —
Stockholm·	—7,2 R.,	„ WSW
Haparanda	— R.,	„ —

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29	bz
Altona-Kiel	9	4	129½	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	103½	bz
Bergisch-Märkische	8	4	139½	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	221½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	bz
Berlin-Hamburg	9	4	161	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	220	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137	B
Böhm. Westbahn	5	5	62⅛	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	127	bz
Brieg-Neisse	5½	4	93⅜	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	143	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	75½	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	85⅝	B
do. do.	5	5	90½	B
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	85⅝	bz
Löbau-Zittau	—	4	38¼	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10⅚	4	153¼	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	187	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	261	bz
do. do. B.	—	4	88¼	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126½	bz
Mecklenburger	3	4	73¼	bz
Münster-Hamm	4	4	88	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	88½	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	78	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅗	4	96¾	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	199¾	bz
do. Lit. B.	12	3½	178⅜	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	137½	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73½	bz
Rheinische	6½	4	119⅝	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28¾	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77⅛	G
Stargard-Posen	4½	4½	93½	B
Südöster. Bahnen	7½	5	95	bz
Thüringer	7⅔	4	131	B
Warschau-Wien	—	5	61½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82	G
do. II. Em.	4	82	G
do. III. Em.	4½	—	B
Aachen-Mastricht	4½	75¼	bz
do. II. Em.	5	81	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	95	B
do. II.	4½	93¾	B
do. III.	3½	77	G
do. Lit. B.	3½	77	G
do. IV.	4½	92¼	G
do. V.	4½	90⅞	bz
do. VI.	4½	89½	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83	bz
do. do. II.	4½	90½	G
do. Dort.-Soest I	4	83	B
do. do. II.	4½	—	bz
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4½	96	G
do. Lit. B.	4½	95¾	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	89½	G
do. II. Em.	4	89½	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86¼	bz
do. C.	4	85¾	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83¼	B
do. III. Em.	4	82⅞	G
do. IV. Em.	4½	95⅝	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	97½	B
do. II. Em.	5	—	bz
do. do.	4	84½	B
do. III. Em.	4	83⅛	bz
do. do.	4½	94	bz
do. IV. Em.	4	83¼	bz
do. V. Em.	4	83	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	bz
do. III. Em.	4½	87	G
do. IV. Em.	4½	—	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82	bz
Lemberg-Czernow	5	68¾	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	95¼	B
do.	4½	94⅜	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66¾	B
do.	4½	94½	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87	G
do. II.	4	84	bz
do. conv. I. II.	4	87½	B
do. III.	4	84¼	B
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99½	bz
Oberschlesische A.	4	—	bz
do. B.	3½	78	B
do. C.	4	85¼	G
do. D.	4	85¼	G
do. E.	3½	78	bz
do. F.	4½	93¾	bz
do. G.	4½	93	B
Oesterr.-Französisch	3	253½	bz
do. neue	3	241½	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	91½	G
do. 1862	4½	91½	G
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93½	bz
do. II.	4½	93½	bz
Mosko-Rjäsan	5	85⅝	bz
Rjäsan-Kozlow	5	78⅛	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	81½	G
do. III.	4½	91¾	B
Schleswigsche	4½	91	bz
Stargard-Posen	4	82¾	G
do. II.	4½	91¾	B
do. III.	4½	91¾	B
Südösterr. Staatsb.	3	216	bz
Thüringer	4	87	G
do. III.	4	—	B
do. IV. Em.	4½	97½	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅜	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103¼	B
Staatsanleihe div.	4½	97⅜	bz
do. do.	4	90½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	116¾	bz
Kurhessische Loose	—	—	G
Kur-N. u. Schuld	3½	79⅜	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	101⅞	bz
do.	4½	97¼	bz
do.	3½	80¼	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76¼	bz
do. neue	4	86⅜	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	bz
do.	4	83¼	bz
do.	4½	90½	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75¾	bz
do. neue	4	86½	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	85¼	bz
Sächsische Pfandbr.	4	85	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83⅝	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¾	G
do. neue	4	82¾	B
do. neueste	4	—	B
do.	4½	90¾	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91	bz
Pommersche	4	90¾	bz
Posensche	4	89¾	G
Preußische	4	89¾	G
Westphälisch-Rhein.	4	92¾	B
Sächsische	4	91¼	bz
Schlesische	4	91⅜	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	G	Dollars	1 12⅜	bz	Goldkronen	9 9½	G
do. ohne R.	99⅔	bz	Napoleons	5 12¾	bz	Gold p. Zollpf.	469½	bz
Oest. Nt. öst. W.	84⅝	bz	Louisd'or	112¼	G	Friedrichsd'or	113¾	bz
Russ. Bankn.	84⅝	bz	Sovereigns	6 24¼	G	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92⅝	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29½	B
Baierische Präm.-Anl.	4	98½	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94½	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94¼	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	G
Sächsische Anleihe	5	104⅛	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	48	bz
„ National-Anl.	5	55¾	bz
„ 1854er Loose	4	63½	G
„ Credit-Loose	—	73	G
„ 1860er Loose	4	70½	bz
„ 1864er Loose	—	42¾	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	60¾	G
Italienische Anleihe	5	45¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85½	bz
do. 1864 engl.	5	87¼	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102½	bz
do. 1866	5	95⅞	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63¾	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¾	bz
Amerikaner	6	76⅞	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	142⅞	bz
do. 2 Mon.	3	142¼	bz
Hamburg kurz	2	151¾	bz
do. 2 Mon.	2	150	bz
London 3 Mon.	3	6 24¼	bz
Paris 2 Mon.	3	81⅙	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84¾	bz
do. do. 2 Mon.	4	84⅛	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	92¾	bz
do. 3 Mon.	7	91⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	83¾	bz
Bremen 8 Tage	3½	111¼	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	162½	G
„ Handels-Ges.	8	4	109½	B
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	70	G
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	95	G
Bremen	8	4	116½	G
Coburg, Credit-	4	4	72	B
Danzig	8	4	112	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	80¾	G
„ Zettel-	4	4	98⅝	G
Dessau, Credit-	0	0	2⅛	G
„ Gas-	11	5	163	bz
„ Landes-	7½	4	90	B
Disconto-Commund.	8	4	107⅜	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	133½	bz
Genf, Credit-	0	4	24⅜	B
Gera	7⅔	4	102⅛	G
Gotha	5	4	91	B
Hannover	5⅕	4	78½	bz
Hörder Hütten-	—	5	109	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108½	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	84¼	G
Luxemburg	6	4	80	G
Magdeburg	5	4	88¾	B
Meiningen, Credit-	6	4	93¼	bz
Minerva Bergw.-	0	5	28½	G
Moldau, Credit-	0	4	14	B
Norddeutsche	8½	4	116½	G
Oesterreich, Credit-	5	5	76¾	bz
Phönix	—	5	104	bz
Posen	7½	4	101⅛	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	156	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	90	G
Rostocker	7	4	113½	G
Sächsische	6¾	4	102⅛	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	114	B
Thüringen	4	4	65	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111¼	B
Weimar	4¼	4	81	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Krüger mit Herrn Otto Metelmann (Löbnitz—Hamburg). — Frl. Henriette Kracht mit dem Hülfsprediger Herrn C. Nörenberg (Datzow—Ueckermünde).

Verehelicht: Herr C. A. Kebbig mit Frl. Hedwig Schneider (Stettin—Pyritz).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ludwigs (Jager).

Gestorben: Müller-Altermann Gustav Fründt (Windebrack). — Frau Eleonore Polumsky geb. Post (Stettin). — Wittwe Charl. Schmidt geb. Münchmeyer (Görmin). — Frl. Friederike Friederich [66 J.] (Greifswald).

Kirchliches.

In der Schloß-Kirche:

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: **Bibelstunde.** Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Offerten in Betreff der Lieferung des Brodes für die hiesigen gerichtlichen Gefangenen während des Jahres 1868 steht ein Termin auf

den 5. Dezember 1867, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Gefängniß-Inspector **Sommer** im Gefängniß-Inspections-Bureau, Elisabethstr. Nr. 1, an, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen können täglich, Morgens 9—12 Uhr, und Nachmittags 3—6 Uhr, im Inspections-Bureau eingesehen werden

Stettin, den 23. November 1867.

Königliches Kreis-Gericht.

Guts-Verpachtung.

Das Rittergut Grischow nebst Grabow im Grimmer Kreise, circa 2300 Magdeb. Morgen groß, worunter ca. 2100 Morgen meistens sehr guter Acker, soll von Johannis k. J. ab auf 15 Jahre **ohne Aufbotstermin** verpachtet werden, und steht die Besichtigung desselben nach vorgängiger Meldung auf dem Hofe daselbst frei. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Greifswald, den 26. November 1867.

Dr. Gutjahr.

Stettin, den 30. November 1867.

Für die Post-Expedition in Groß-Ziegenort sind die Dienststunden, an welchen das Bureau für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein muß, wie folgt festgesetzt:

a. an den Wochentagen:
von 8—12 Uhr Vormittags und
„ 2—6 Uhr Nachmittags,

b. an den Sonntagen:
von 8—9 Uhr Vormittags und
„ 5—8 Uhr Nachmittags,

c. an den auf einen Wochentag fallenden Festtagen:
von 8—9 Uhr Vormittags,
„ 11—12 Uhr Vormittags und
„ 4—6 Uhr Nachmittags.

Königliche Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei in den Oderströmen, dem Dammschen See und Papenwasser, nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1867—68 stehen Termine

am 10. und 11. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, in Stettin bei dem Destillateur Knappe Bollwerk Nr. 14,

an, in welchen bei Empfang der Willzettel sofort die ganze Pacht zu zahlen ist.

Die auf früher gelöste Willzettel am 1. December d. J. fällige zweite Pachthälfte **kann** an jedem Mittwoch Vormittag im Amtslokal der Königlichen Kreissteuerkasse zu Stettin, Breitestraße Nr. 7, zwei Treppen, **muß** aber **spätestens** in den oben bestimmten Verpachtungsterminen gezahlt werden.

Willzettel auf Aalspeere werden in den obigen Terminen und außerdem auch ferner, wie bisher, an jedem Mittwoch Vormittag im Kreis-Kassen-Lokal gegen Zahlung von 1 Rt Pacht für einen Aalspeer ertheilt.

Wollin, den 18. November 1867.

Der Königliche Oberfischmeister
Grunwaldt.

Unser diesjährige Weihnachts-Katalog, enthaltend eine reiche Auswahl neuer Bücher und Musikalien, die sich zu Geschenken besonders eignen und deren Preise sehr billig gestellt sind, steht **gratis** zu Diensten.

Dannenberg & Dühr,
Buch- und Musikalienhandlung in Stettin,
Breitestraße 26 u. 27 (Hôtel du Nord).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wir beabsichtigen, die für unsere Verwaltung nöthigen Formulare und Drucksachen für das Jahr 1868 in Submission zu vergeben.

Hierauf bezügliche Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift

„Submission auf Lieferung von Formularen und Drucksachen für die Berlin-Stettiner Eisenbahn,"

bis zum 20. Dezember d. J. an uns einzusenden.

Die Bedingungdn sind bei unserem Magazin-Verwalter im Centeal-Bureau hierselbst in Empfang zu nehmen, auch die Formulare und Drucksachen daselbst einzusehen. Der Offerte muß ein Exemplar der Bedingungen beiliegen, welche von dem Unternehmer zu vollziehen sind.

Stettin, den 29. November 1867.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bitte zum Weihnachtsfest.

Im Hinblick auf die große Noth und die so vielseitigen Bedürfnisse unserer Armen und Kranken in dieser theuren Zeit, bitten wir auch in diesem Jahre unsere geehrten Wohlthäter recht **dringend,** uns freundlichst durch Gaben an Geld oder Bekleidungsgegenständen unterstützen zu wollen. Ohne gütige Beihülfe sind wir bei den sehr geringen uns zu Gebote stehenden Mitteln außer Stande, auch nur den Aermsten eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Gaben aller Art sind bereit, entgegen zu nehmen: Fräulein Brehmer, Breitestraße 49—50, 2 Treppen, Fräulein Dumstrey, Fischerstraße 14, und Frau Hoffmann, Mönchenstraße 20, parterre.

Der Wohlthätigkeits-Verein.
Auguste Brause, Vorsteherin. **Florentine Hoffmann,** Kassenführerin.

Das beste Weihnachts-Geschenk.

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, sauber gebunden verkauft im Auftrage der Bibelgesellschaft der Bibelbote **Knabe,** Elisabethstr. 9.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Donnerstag, den 5. December c., Vormittags 9½ Uhr, Silberwiese, Holzstraße Nr. 6, die zu einer Concursmasse gehörigen Mobilien, Geschäftsutensilien und Eisenwaaren, darunter:

ein Blockwagen, ein Jagdwagen, mehrere Teppiche und Silbersachen,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hauff, Kr.-Ger.-Secretair.

In der am Donnerstag stattfindenden Auction, Holzstraße Nr. 6, kommen noch zur Versteigerung:

2 werthvolle, doppelläufige Jagdgewehre, eine Jagdtasche mit allem Zubehör, ein Violoncelle nebst Kasten und Bogen, ferner 2 neue vollständige Winterfenster.

Auktion von Teppichen und Tapisserie-Waaren.

Am 6. Dezember cr., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Schützenhause eine Parthie **Salon- und Sopha-Teppiche** in Velours u. Brüssel, ferner angefangene und fertige Stickereien als: **Schuhe, Plüsch- und Perl-Kissen, Garderoben- u. Handtuchhalter, Schlüsselbretter** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

v. Petzold,
Hauptmann a. D. und Auktions-Commissar.

Militair-Bildungs-Anstalt auf dem Lande,

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne. Sichere Vorbereitung zum Fähnrichs-Examen. Hon. 100 Rt quart. Prospecte durch d. Director.

Der Provinzial-Synodal-Ordnung Entwurf und Motive

sind bei **R. Grassmann** in Stettin erschienen.

Preis 3 Sgr.

Giftmord Chorinsky.

Wien. Bei dem großen Aufsehen, welches die Ermordung der Gräfin Chorinsky in allen Kreisen erregt hat, dürfte es von Interesse sein, einiges Nähere über die Personen zu hören, welche in diesem Drama eine Rolle spielten. Darf man einem Berichte des „N. W. Tgbl." Glauben schenken, so empfing die genannte Dame den Besuch des Ober-Lieutenants Grafen Chorinsky sehr häufig. Als eines Tages ihre Quartiergeberin, die Frau Baronin H., die eine Verwandte des Statthalters ist, in Erfahrung brachte, daß „ihre Stiftsdame", wie man die Baronin Ebergenyi im Hause kurzweg nannte, in sehr nahen Beziehungen zu dem jungen Grafen Chorinsky stehe und daß dieser sie öfters besuche, glaubte sie es ihrem Gewissen schuldig zu sein, die Ehrenstiftsdame darauf aufmerksam zu machen, daß Graf Chorinsky verheirathet sei und seine Frau in München lebe. Baronin Ebergenyi leugnete jedoch entschieden, daß es Graf Chorinsky sei, der sie besuche, sie behauptete immer, der Herr Ober-Lieutenant sei der Graf Caronini, und sie konnte dieses um so leichter glauben machen, da Frau Baronin H. seit Jahren erblindet ist und nur an der Sprache ihren Verwandten, den Grafen Chorinsky, zu erkennen glaubte. So eingezogen und sparsam die Baronin Ebergenyi im Hause auch immer lebte, so entfaltete sie doch in Bezug auf ihre Toilette einen verschwenderischen Luxus. Sie ließ sich die schönsten Reitkleider anfertigen, kaufte stets die theuersten Seidenstoffe und überhaupt alle zu einer eleganten Toilette nöthigen Gegenstände, und insbesondere scheute sie keine Kosten, wenn sie in hocharistokratischen Häusern zu den Hausbällen geladen war, was sich sehr häufig ereignete. Gewiß ist, daß sie von Seite des Ober-Lieutenants Grafen Chorinsky keine Geldunterstützungen erhielt. Dieser soll ihr versprochen haben, daß er dem katholischen Glauben entsagen und zu dem protestantischen Glauben sich bekennen werde; dann werde er die gerichtliche Trennung von seiner Frau veranlassen und sie (Baronin Ebergenyi) heirathen. Der oft genannte Ober-Lieutenant faßte gegen seine junge Gattin, in die er sich in Rom, wo sie Sängerin war, im Jahre 1863 verliebt hatte, eine tiefe Abneigung. Die Eltern konnten sich diese plötzliche Wandlung in den Gefühlen ihres Sohnes nicht erklären, denn sie selbst hatten die Frau ihres Sohnes liebgewonnen. Man wußte nicht, was zu geschehen habe, ob man, dem Wunsche des in der Fremde weilenden Sohnes entsprechend, dessen Gattin aus dem Hause entfernen, ihr einen anderen Aufenthaltsort anweisen, oder auf die Rückkunft des Sohnes, welcher nicht mit ihr unter Einem Dache leben wollte, Verzicht leisten sollte. Da gab die junge Gräfin selbst den Ausschlag. Sie erklärte, daß sie nach München, ihrem Heimathsorte, gehen und sich dort zu ernähren trachten werde. In München wurde sie in anständigster Weise durch ihren Schwiegervater, Hrn. Grafen Chorinsky, erhalten. Dem „Münchener Volksboten" entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Die angebliche Baronin Bay" hat der Gräfin Chorinsky, der sie völlig unbekannt war, schon am Mittwoch Abend einen Besuch gemacht und sich besonders dadurch bei derselben empfohlen, daß sie ihr von verschiedenen Personen ihrer (der Chorinsky) Bekanntschaft zu sprechen gewußt hat, also in irgend einer Weise nähere Kenntniß über dieselben erlangt hatte, was die Gräfin Chorinsky, die sehr mittheilsam war, alsbald ihrer Hausfrau erzählt hat. Sie war sehr elegant gekleidet, und als sie am Donnerstag mit der Chorinsky einige Einkäufe machte, hat die Letztere hinterher sich staunend über das viele Geld geäußert, welches die fremde Dame bei sich trage, die sehr reich sein müsse. Als dann am Abend Beide zusammen beim Thee waren, nach 6 Uhr, ist die Gräfin, da sie ins Aktien-Theater wollten, zu der Hausfrau hinausgekommen, um zu fragen, ob diese nicht einen Operngucker besitze und ihnen leihen könne. Wahrscheinlich ist sie dazu von der „Baronin Bay" hinausgeschickt worden, damit diese während ihrer Entfernung aus dem Zimmer ihr das tödtliche Gift unbemerkt einschütten konnte. Beachtenswerth ist auch, daß die Theekanne verschwunden, also ganz wahrscheinlich von der „Baronin" mitgenommen worden. (Es ist bekannt, daß in einem Packet, welches die Baronin Ebergenyi ihrem Dienstmädchen zur Aufbewahrung übergab, eine Thekanne gefunden wurde.) Das Gift muß ungeheuer rasch gewirkt haben. In einem Zimmer, unmittelbar an das der Gräfin anstoßend und von diesem nur durch eine einfache Thür getrennt, wohnte ein Zimmerherr, der sich studirend zu Hause befand, aber weder einen Schrei noch Unruhe hörte. Die vergiftete Gräfin hieß vor ihrer Verheirathung nicht Ledske, sondern ihr Familienname ist Tuffer. Ledske ist ein Familienname der Grafen Chorinsky, die sich von altersher Chorinsky-Ledske schreiben.

(Schluß folgt.)

BASLER
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital 10 Millionen Franken.

Versicherungs-Bestand Ende September 1867

4441 Policen über 22,420,070 Franken Capital, und 24438 Franken Rente.

Die Gesellschaft schliesst nach Wahl der Antragsteller Versicherungen **mit** und **ohne** Gewinn-Antheil ab. Die Versicherten erster Art participiren an dem aus diesen Versicherungen sich ergebenden Reingewinn mit 75 %.

Die Prämien sind **billig** und nach den **solidesten Grundlagen** berechnet.

Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, an welchen auch **Gesuche um Haupt- und Special-Agenturen** zu richten sind.

Stettin, im December 1867.

Die General-Agentur
Hermann Strœmer.

Der Kalender des Lahrer hinkenden Boten für 1868, 11 Bogen, Preis nur 4 Sgr., mit einer Prämien-Vertheilung von baaren 250 Thlrn. ist stets vorräthig in Stettin bei den Herren: Dannenberg & Dühr, Breitestraße 26 u. 27, Fr. Nagel, Schulzenstraße 34 u. 35, Th. v. d. Nahmer, Frauenstraße 32, Prütz & Mauri, große Domstraße 20, Léon Saunier, Mönchenstraße 12 u. 13, R. Schauer, Breitestraße 12, Otto Spæthen, Breitestraße 41 u. 42; in Grabow bei Herrn Heydemann und in Pölitz bei Herrn Hermann Gesch; ferner bei allen Buchbindern.

Schon am 11. December d. J.

nimmt die Ziehung der von der Königlich Preußischen Regierung genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie** wieder ihren Anfang.

Gewinne fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 12,000 — 10,000 — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 — 2c. 2c.

Für obige Ziehung kosten gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages:

Ganze Original-Loose Thlr. 3. 13 Sgr.	Viertel Original-Loose Thlr. . 26 Sgr.
Halbe " " " 1. 22 "	Achtel " " " —. 13 "

Geneigte Aufträge werden sofort ausgeführt und Verloosungspläne, sowie amtliche Ziehungslisten den Theilnehmern prompt übermittelt, wenn man sich direct wendet an

N. S. Bestellungen bittet man direct und baldigst an nebenstehendes Haus gelangen zu lassen, da bei den massenhaft eingehenden Aufträgen zu erwarten steht, daß später sämmtliche Loose vergriffen sein werden.

Isidor Bottenwieser,
Bank- u. Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle in großer und geschmackvoller Auswahl:
Schreibmappen mit und ohne Einrichtung von 2½ Sgr. bis zu den feinsten.
Papeterien, Briefpapier mit Namen.
Damen-Necessaires in Etui und Kober von 7½ Sgr. bis zu 4 Thlrn.
Photographie-Album zu 25, 50, 100 und 200 Bildern von 5 Sgr. an.
Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen.
Notizbücher.
Notenmappen, Zeichnenmappen.
Federkasten, Reißzeuge, Federkasten.
Tuschkasten, Etui mit farbigen Stiften, Bilderbücher zum nachcoloriren.
Poesie- und Schreib-Album in Papier, Callicot und Leder. **Spiele für Kinder.**
Schulmappen für Mädchen, à St. von 12½ Sgr. an.
Schulmappen für Knaben mit Seehundsfell, à St. von 22½ an.
Schreib- u. Zeichnenbücher sowie alle **Schreib- u. Zeichnenmaterialien** in anerkannt bester Waare zu den billigsten Preisen.
Bilderbücher und Jugendschriften.
Vollständiges Musikalien-Lager.
Verkauf mit höchstem Rabatt.

R. Schauer,
Buch-, Musikalien- und Papierhandlung,
Breitestraße Nr. 12.

Weihnachts-Ausstellung
bei
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15,

Unsere neuen Geschäftslokalitäten gestatten uns in diesem Jahre eine sehr überſichtliche Aufstellung unseres Waaren-Lagers, bestehend in den neuesten Erzeugnissen in:

Kunst-, Galanterie- und Leder-Waaren,
Moderateur-Lampen,
Schreib- und Zeichnen-Materialien,
Wiener, Karlsbader, Franz. und Engl. Holz- u. Bronce-Waaren, Gruppen, Statuetten, Büsten und Vasen in Elfenbeinmasse, Biscuit-Porzellan, Terra cotta und ächter Bronce,
Florentiner Marmor-Vasen und Schaalen,
Photographie-Album und Photographie-Mappen 2c. 2c.

Wir haben unser Lager mit allen Novitäten des In- und Auslandes auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehlen dasselbe zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken angelegentlichst.

Zur Stickerei eingerichtete Gegenstände
findet man in der größten Auswahl, in den neuesten Genres und am billigsten in der
Tapisserie-Manufactur von W. Johanning.

Es ist hohe Zeit!
Glück auf
nach
Frankfurt a. M.

Ich lade hiermit zu der schon am **11.** dieses Monats beginnenden, von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten **Frankfurter Stadtlotterie** ergebenst ein. **Hauptpreise** sind allgemein bekannt. Gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme sende Original-Loose: ganze a Thlr. 3. 13 Sgr.; halbe a 1. 22 Sgr.; viertel a 26 Sgr.; achtel a 13 Sgr.

Voll-Loose
a Thlr. 51. 13 Sgr.; getheilte im Verhältniß.

Ich berechne nur die planmässigen Preise.
Pläne u. Listen gratis.
Gefl. Aufträge sind sofort zu richten an die
Staatseffecten-Handlung
J. W. Haas
in Frankfurt a. M.

Zur bevorstehenden 1. Klasse 150. Königl. Preuß. Hannoverschen und 141. Osnabrücker Lotterie werden die Original-Loose in den nächsten Tagen ausgegeben. Bestellungen hierauf nimmt schon jetzt entgegen
Die Königl. Preuss. Haupt-Collection von A. Molling in Hannover.

Gothik.

Für Schlösser, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stylgetreuer gothischer und romanischer Teppichmuster.

Fröhlich & Leven,
Teppich-Fabrikanten in Cöln,
Königl. Hof-Lieferanten.

Stearin- u. Parafin-Kerzen aus den besten Fabriken, echte **Emser Pastillen** zum Fabrikpreise, feinstes **Arrow-root,** englisch **Cornflour** (Maismehl-Extract, der feinste und nahrhafteste Stoff zur Bereitung von Suppen, Puddings u. s. w.), ferner
Eispomade, Bandeauline,
Glycerin-Haaröl, Coldcream und
Hautpomade als vorzüglichste Mittel gegen spröde Haut, sowie sämmtliche Toiletten-Seifen u. Parfumerien, endlich ein reichhaltiges Lager von
Petroleum-Lampen
aller Art empfiehlt

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Pomaden, Haaröle, Odeurs, echte **Eau de Cologne,** feine und ord. **Toilettenseifen** empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Mathilde Neubauer,
46, Breitestraße 46,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Handschuhen, Cravatten, Gummischuhen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies und Modewaaren.
Handschuhe werden sauber gewaschen und gefärbt.

Der billigste Hausarzt sind Gesundheits-Filzschuhe und Stiefeln zum Preise von 7½ Sgr. bis 1 Rt. 10 Sgr. Meine bekannten Bukskinschuhe verkaufe ich jetzt von 20 Sgr. an bis 1 Rt. Gummischuhe 22½ Sgr., Ungarstiefel, wasserdichte, von 1 Rt. 10 Sgr. bis 2 Rt. 10 Sgr. Knabenstulpenstiefel von 1 Rt. 25 Sgr. an. Herrenstiefel von 2 Rt. 15 Sgr. an, mit Doppelsohlen 3 Rt. 10 Sgr. Bestellungen werden auf Drei-Monatsrechnung ausgeführt.

C. Hoffmann,
Schulzenstraße 23, Selbstfabrikant.

Spiegel-Fabrik u. Handlung
von
F. Runge, Papenstraße 1,
empfiehlt Spiegel jeder Art in Mahagoni-, Nußbaum-, Gold- und birkenen Rahmen, Console mit Marmorplatten, Toilettenspiegel 2c. zu billigsten Preisen.

Einfassungen von Bildern und Photographien werden billigst ausgeführt.

Russische Bettfedern und Daunen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Ein schwarzer New-Foundländer mit der Steuermarke 1723 hat sich verlaufen. Wiederbringer eine angemessene Belohnung große Domstraße Nr. 2—3.

Den geehrten Damen

mache ich die gehorsamste Anzeige, daß ich nicht allein im Abonnement, sondern auch auf jede einzelne Bestellung frisire und mit allen zu meinem Fach gehörenden Artikeln neuester Mode reichlich versehen bin, welche ich, wie Touren, Locken 2c., auch zu Theater-Vorstellungen, Polterabenden und dergleichen Festlichkeiten bereitwilligst verleihe.

Auguste Stösser, Aschgeberstraße 1.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 5. Dezember 1867.
Zweite Gastdarstellung der gymnastisch-acrobatischen Damen- und Herren-Gesellschaft des **M. Blondin.**

Fliegendes Trapez,
von Miß Josephine, der ersten Turnerkönigin vom Cirque Napoléon und Hippodrome in Paris.

Der Weg durch's Fenster.
Lustspiel in 1 Aufzuge von Friedrich.

Die drei weiblichen Acrobaten,
von M. Corelli und 3 Damen der Gesellsch. Blondin.

Der Proceß.
Lustspiel in 1 Aufzuge von R. Benedix.

Exercitien auf dem Octogone
und **Véritable passage de la rivière,**
von der Galerie bis auf die Bühne, ausgef. von Miß Josephine.

Vermiethungen.

Die Belle-Etage, rechts,
Marienplatz 2, bestehend aus 8 heizbaren Piecen nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, ist **zu Ostern oder früher** zu vermiethen.
Näheres daselbst von 11—1 Uhr.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzng). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.